

Liebe Leserin, lieber Leser,

als familienfreundliche Stadt bieten wir eine umfangreiche Kinderbetreuung in 45 Kindertageseinrichtungen, davon sechs in städtischer Trägerschaft.

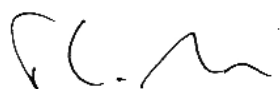
Uns ist es wichtig, den Eltern ein bedarfsgerechtes Angebot, sowohl für Kinder unter drei Jahren als auch für „Kindergarten“- und Schulkinder, zur Verfügung zu stellen. Unser Anspruch ist es, möglichst allen Kindern gute Entwicklungs- und Bildungschancen gemäß dem Motto: „Verschiedenheit macht schlau - Gemeinsamkeit macht stark“ zu ermöglichen. Deshalb finden Sie in unseren Einrichtungen neben gut ausgebildeten Erzieherinnen auch Sprach- und Heilpädagoginnen, die den Familien bei Bedarf als Ansprechpartnerinnen dienen.

Kinder lernen gerne! Kinder haben ein inneres Streben nach Eigenständigkeit und brauchen die Erfahrung der Selbstwirksamkeit. Sie wollen können! Unsere Erzieherinnen bemühen sich täglich darum, die Kinder in diesen wesentlichen Erfahrungen zu unterstützen und ihnen die dafür notwendigen Entwicklungs- und Lernbedingungen zu bieten.

Diesen Anspruch an unsere Bildungsarbeit setzen wir in unseren städtischen Einrichtungen mit dem *Infans*-Konzept um. Dieses Konzept ermöglicht es jedem Kind, sich entsprechend seinem Lerntempo zu entwickeln und Lernen als Freude und Bereicherung zu empfinden.

In dieser Konzeption erfahren Sie mehr darüber, wie die Erzieherinnen ihre anspruchsvollen Ziele erreichen. Sie gibt Aufschluss über Tagesablauf und pädagogischen Ansatz und Ziele der Einrichtung.

Diese Konzeption ist ein weiteres Zeichen dafür, dass uns Kinder „richtig wichtig“ sind – ich hoffe, sie ist Ihnen ein wichtiger Rat- und Informationsgeber über die anspruchsvolle pädagogische Arbeit in „Ihrer“ Kita.



Thilo Rentschler
Oberbürgermeister

Inhaltsverzeichnis

1. Die Kindertageseinrichtung stellt sich vor	Seite	3
2. Erziehungs-, Bildungs-, und Betreuungsauftrag	Seite	4
3. Unser Bild vom Kind	Seite	5
4. Unser pädagogischer Ansatz	Seite	6
5. Stellenwert des Spiels	Seite	8
6. Bildungsbereiche	Seite	8
7. Beobachtung und Dokumentation	Seite	11
8. Unser Tag	Seite	12
9. Ohne Eltern geht es nicht	Seite	13
a) Der Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung	Seite	14
b) Von der Kindertageseinrichtung in die Schule	Seite	14
c) Der Elternbeirat	Seite	15
d) Schutzauftrag	Seite	15
10. Zusammenarbeit im Team / Qualitätsstandards	Seite	15
	Seite	16
11. Heilpädagogischer Fachdienst	Seite	17
12. Es ist normal verschieden zu sein- Inklusion	Seite	18
13. Zusammenarbeit mit dem Träger	Seite	19
14. Kooperation mit anderen Einrichtungen	Seite	19
15. Technik im Kindergarten	Seite	20
16. Zusammenarbeit mit Ausbildungsstätten	Seite	20

(Stand Jan. 2014)

1. Die Kindertageseinrichtung stellt sich vor

Städt. Kindertageseinrichtung Scheurenfeld
Spitzwaldweg 14
73434 Aalen
Tel. 07366/2893
www.kiga-scheurenfeld@aalen.de

In der Kindertageseinrichtung Scheurenfeld treffen sich täglich bis zu 47 Kinder im Alter von 2-6 Jahren um miteinander und voneinander zu lernen.

Öffnungszeiten

Verlängerte Öffnungszeit:
7.00 Uhr -13.00 Uhr

Regelzeit:
8.00 -12.30 Uhr- 14.00-16.00 Uhr

Dienstag- und Freitagnachmittag
geschlossen

Unser Team setzt sich aus 2 ErzieherInnen zu 100%, 2 Erzieherinnen zu 50% und einer Erzieherin mit 90% Stellenumfang zusammen, so wie einer Heilpädagogin. Weiterhin unterstützen uns eine Raumpflegerin und ein Hausmeister.

Der Stadtbezirk Dewangen liegt am Fuße der Ostalb im so genannten Welland, einer Hügellandschaft, nordwestlich von Aalen. Hier leben etwa 3200 Menschen. Durch die ländliche Lage können die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang in Gärten und Spielplätzen nachgehen. Die Kita liegt im Wohngebiet Scheurenfeld. Das Einzugsgebiet umfasst neben der Ortschaft Dewangen die umliegenden Teilorte wie Reichenbach, Bernhardsdorf und Rodamsdörfle.

Der Stadtbezirk Dewangen bietet zahlreiche öffentliche, kirchliche und private Infrastruktureinrichtungen. Das Dorf verfügt über eine weitere Kindertageseinrichtung und eine Grundschule. Dewangen ist gut an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen.

2. Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag

„Kinder sind wie Blumen, man muss sich zu ihnen niederbeugen, wenn man sie erkennen will.“

Unbekannter Verfasser

Der gesetzliche Auftrag der Kindertageseinrichtung umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder:

Betreuung:

Durch die Zuwendung von verlässlichen und einfühlsamen Bezugspersonen geben wir dem Kind Sicherheit und Vertrauen in die Welt und in sich selbst.

Wir achten auf die Grundbedürfnisse der Kinder wie körperliches und emotionales Wohlbefinden.

Bildung:

Durch unsere unterschiedlichsten Bildungsbereiche können sich die Kinder Wissen über die Welt und sich selbst durch ihr eigenes Handeln aneignen. Damit ein Bildungsprozess stattfinden kann, ist eine verlässliche Beziehung und Bindung zu uns Erzieherinnen unerlässlich. Bildung ist somit ein Geschehen sozialer Interaktion.

Erziehung:

Durch Begleitungen, Anregungen und Herausforderungen der Bildungsprozesse unterstützen wir die Erziehung der Kinder. Wir sind für die Kinder ein Vorbild und gestalten soziale Beziehungen, Situationen und Räume. Auf direkte Weise geschieht die Erziehung durch Vormachen und Anhalten zum Üben, durch Wissensvermittlung, sowie durch Vereinbarung von Verhaltensregeln.

3. Unser Bild vom Kind

**„Kinder sind keine Gefäße die gefüllt,
sondern Feuer die entfacht werden wollen“**

(Francois Rabelais)

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen die Kinder in ihrer Einzigartigkeit, mit all ihren Gefühlen wie Freude, Angst, Wut, Trauer, ihren Bedürfnissen, ihren Träumen, ihrer Lebendigkeit, ihrem Wissen, ihren Schwächen, aber vor allem mit all ihren Stärken.

Kinder sind geborene Forscher, Künstler, Konstrukteure. Sie sind neugierig, wissensdurstig und begeisterungsfähig. Sie wollen sich aktiv ein Bild von der Welt machen und handlungsfähiger werden. Mit unglaublicher Energie und Vergnügen widmen sich die Kinder der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt.

Erkenntnisse aus der Forschung zeigen uns, dass Bildung nicht durch das Hineintrichtern von Wissen stattfindet, sondern dass Bildung am nachhaltigsten ist, wenn Kinder sich selbst bilden. Mit den Worten von Wolf Singer, Direktor des Max-Planck Instituts für Hirnforschung wird gesagt:

„Sinnessignale wirken nur dann strukturierend auf die Entwicklung des Kindes, wenn sie Folge aktiver Interaktion mit der Umwelt sind.

Selbermachen ist entscheidend, weil nur dann der interaktive Dialog mit der Umwelt einsetzen kann, der für die Optimierung von Entwicklungsprozessen unabdingbar ist.

(Singer 2005)

Wir sehen Kinder als:

- aktives Wesen – Konstrukteur seiner eigenen Bildungsprozesse
- Forscher und Entwickler
- starke Persönlichkeit
- als kompetentes Wesen
- Spezialist seiner eigenen Fähigkeiten
- Gestalter seiner eigenen Ziele und Beziehungen

Das Kind ist von Geburt an ein kompetentes Wesen, das mit seinen Bezugspersonen kooperieren möchte. Es ist mit seinen Bedürfnissen und Interessen „Akteur seiner selbst“. Es ist die „Hauptfigur“ seiner eigenen Entwicklung und konstruiert sich sein Bild von der Welt selbst. Kinder lernen am Besten, wenn sie ihrem natürlichen Wissensdrang folgen. Wenn sie ihren eigenen Interessen nachgehen und dabei möglichst viele Sinne nutzen. Das tun sie spielerisch allein, oder mit anderen Kindern.

Bezugspersonen wie Eltern und ErzieherInnen stellen die prägende Umgebung der Kinder dar. Die Beziehungen zu und die Unterstützung durch Erwachsene bieten zunächst die entscheidenden Anstöße zur kindlichen Selbstbildung.

Das Kind braucht einen vertrauten Rahmen, der ihm Sicherheit und Orientierung gibt. Es benötigt verlässliche Regeln und Grenzen und uns als konstante Bezugspersonen, die diese mit ihm übt und ihm hilft sie anzuwenden.

Aus diesem Grund hat jedes Kind für seine Kindergartenzeit eine/n BezugserzieherIn. Die/Der BezugserzieherIn begleitet das Kind in der Eingewöhnungszeit, ist AnsprechpartnerIn, TrösterIn, SpielpartnerIn, führt Elterngespräche, beobachtet, dokumentiert und unterstützt die Bildungsprozesse des Kindes.

4. Unser pädagogischer Ansatz

*„Jedes Kind bringt eine göttliche Neugier mit,
die so oft frühzeitig verkümmert“*

(Albert Einstein)

Wir setzen unseren Bildungsauftrag nach dem *infans*-Konzept um. Was verbirgt sich hinter dem Begriff *infans*?

<p><i>Institut</i> <i>für</i> <i>angewandte</i> <i>Sozialisationsforschung/</i> <i>Frühe Kindheit e.V. Berlin</i></p>

Infans wurde von dem Soziologen Hans- Joachim Laewen und der Erziehungswissenschaftlerin Beate Andres gemeinsam mit einer Gruppe von wissenschaftlichen Mitarbeitern und Absolventinnen des Arbeitsbereichs Kleinkindpädagogik der Freien Universität Berlin gegründet.

Wir haben uns gerade für dieses Konzept entschieden, weil wir uns auf den Weg von der Betreuungseinrichtung zur Bildungseinrichtung gemacht haben.

Das *infans*-Konzept hat den politischen und gesellschaftlichen Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen, der letztendlich auch durch die PISA-Studie und Erkenntnisse aus der Hirnforschung eingefordert wurde, konkretisiert. Lebenslanges Lernen beginnt mit der Geburt. Erkenntnisse der Hirnforschung, Entwicklungspsychologie und Bildungsforschung belegen, dass der Mensch in keiner anderen Phase seiner Entwicklung so entdeckungsfreudig /aufnahmefähig ist, wie in der frühen Kindheit.

Die Bildung der Kinder ist in dieser so wichtigen Zeit ein Muss. Deshalb ist es uns wichtig, die Zeit aktiv auszuschöpfen.

Das *infans*-Konzept setzt an den Interessen der Kinder an und unterstützt somit ihre Bildungsprozesse. Es wird an den Stärken der Kinder angesetzt um über die Stärken der Kinder Brücken zu den Schwächen zu bauen.

Was erreichen wir mit dem *infans*-Konzept?

- Individuelle Förderung und Weiterentwicklung der Kinder
- Unterstützung der Bildungsprozesse
- Positiver Blick auf die Stärken des Kindes. Über die Stärken des Kindes Schwächen ausgleichen
- Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität in unserer Einrichtung
- Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags

Ziel des *infans*-Konzepts ist es, Mädchen und Jungen in ihren frühen Bildungsprozessen zu unterstützen, alle Talente, alle Kräfte und alle Ressourcen, die sie mitbringen auf einem höchst möglichen Niveau entfalten zu können.

5. Stellenwert des Spiels

*„Spiel ist nicht nur Spielerei, es hat hohen Ernst
und tiefe Bedeutung“*

(Friedrich Fröbel)

Spielen ist für die Kinder eine selbst bestimmte, aber dennoch durch uns angeleitete und begleitete Tätigkeit, die sie mit allen Sinnen ausführen. Die Kinder haben dabei die Möglichkeit sich ihre Lebenswelt selbst zu konstruieren. Im Spiel stellen sie sich ihre Fragen selbst und (er)finden ihre Antworten. Sie lernen aufeinander zuzugehen und Kontakte zu knüpfen. Spielend entwickeln sie Selbstvertrauen, ergreifen die Initiative, treffen Entscheidungen, begeistern andere für ihre Ideen. Sie lernen im Spiel Regeln auszuhandeln, verstehen, einhalten, verändern und neu erfinden.

Die Kinder verarbeiten im Spiel ihre sich verändernde Lebenssituation und bewältigen somit die Anforderungen, die das Leben an sie stellt und legen viel emotionale, körperliche und geistige Energie in ihr Spiel. Sie überwinden mit unserer Unterstützung Schwierigkeiten und Ängste.

Jedes Kind ist mit seinen Kompetenzen einzigartig. Durch das freie Spiel ermöglichen wir ihnen sich nach ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entfalten zu können.

In einer Zeit, in der immer mehr Kinder ohne Geschwister aufwachsen, haben wir uns bewusst für eine Altersmischung von Kindern im Alter zwischen 2 Jahren bis zum Schuleintritt entschieden, da die Kinder miteinander spielen und von einander lernen.

Um dem Bedürfnis der jüngeren Kinder nach Ruhe und auch ungestörtem Spiel gerecht zu werden, gibt es in unserer Einrichtung ein Zwergenzimmer, das im Schwerpunkt den jüngeren Kindern zur Verfügung steht.

6. Bildungsbereiche

Ein Baustein in der Umsetzung des *infans*-Konzepts ist der „Offene Ansatz“.

Der „Offene Ansatz“ bedeutet, dass wir den Kindern das Haus mit all seinen Räumen, innen und außen, mit den verschiedenen Bildungs- und Spielangeboten zur Verfügung stellen und ihnen so-

mit mehr Platz und Möglichkeiten bieten unterschiedlichste Erfahrungen zu sammeln. Sie können sich ganz nach ihren Interessen und individuellen Begabungen eigene Bildungswege suchen und das ganze Haus erleben.

Neben den klassischen Materialien stehen den Kindern Naturmaterialien und Baustoffe, diverse Forschungsmaterialien und Gegenstände aus der Erwachsenenwelt zur Verfügung. Dazu jede Menge Fachbücher, Bilder und andere Medien.

Unsere Bildungsbereiche auf einen Blick:

Atelier

Im Atelier können die Kinder kreativ mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen umgehen. Sie malen und zeichnen, weben und sticken, kneten, formen und filzen.

Dabei lernen sie sich kreativ auszudrücken, zu planen, Planungen in die Tat umzusetzen und wieder umzugestalten. Sie entwickeln ein ästhetisches Empfinden und üben ihre feinmotorischen Fähigkeiten.

Bauecke

Sie betrachten, entwickeln und zeichnen Baupläne. Sie bauen mit unterschiedlichsten Materialien Städte, Brücken, Türme, Straßen, Landschaften und machen dabei grundlegende Erfahrungen zu Themen wie Statik, räumliche Vorstellung oder Größenverhältnisse.

Mensch und Gesundheit

Kinder nehmen sich und andere wahr. Sie erfahren, dass Menschen verschieden aussehen, entdecken Besonderheiten an sich, beobachten körperliche Abläufe. Sie vergleichen Körpergröße, stellen fest, dass Jüngere größer sein können, wiegen sich. Aber auch Erkrankungen oder der Besuch beim Arzt wird hier nachgespielt oder durch Bücher und Geschichten aufgearbeitet

Tüftlerwerkstatt

In der Tüftlerwerkstatt haben die Kinder die Möglichkeit zu experimentieren, angeleitet oder frei. Sie beobachten und vergleichen, wiegen und messen, ordnen und bilden Kategorien, sie stellen Fragen und suchen gemeinsam nach Antworten. Sie entdecken Möglichkeiten und erfahren Grenzen.

ABC-Ecke und Bibliothek

Kinder erfassen Figuren und Zeichen durch Handlung. Sie werden ermuntert, sich mit Zeichen und Symbolen sowie Buchstaben zu beschäftigen. Der Umgang mit Sprache erfolgt durch Bücher ansehen, Geschichten erfinden, selbst Zeichen erfinden oder „Briefe“ schreiben.

Bibliothek

Den Kindern steht eine Vielzahl an unterschiedlichsten Büchern zur Verfügung.

Kinder lernen Texten zu folgen und den selbständigen Umgang mit Büchern.

Rollenspielbereich

Im Rollenspielbereich setzen sich die Kinder schöpferisch und aktiv mit sich und ihrer Umgebung auseinander. Sie schlüpfen in unterschiedliche Rollen, spielen Szenen aus dem Alltag nach, verkleiden sich, schminken sich, erfinden Theaterstücke und spielen diese z.B. mit Handpuppen und laden Zuschauer dazu ein. Dabei erlernen und differenzieren Kinder ihre sozialen Fähigkeiten, indem sie auf andere Kinder zugehen, Rücksicht nehmen, Absprachen treffen und sich an Vereinbarungen halten.

Musikalischer Bereich

Musik beeinflusst die Emotionen und fördert die Kreativität. Die Kinder können tanzen, singen und musizieren. Sie erfahren laute und leise Töne, hören Musikstücke aus unterschiedlichen Epochen von Klassik bis Modern. Sie lernen verschiedene Instrumente kennen, drücken mit Musik ihre Gefühle aus, werden herangeführt an Rhythmus und Takt, erleben aber auch Stille und Ruhe.

Sinnesbereich

Die Wahrnehmung ist wichtiger Bestandteil für alle Lernprozesse. Dieser Raum ist so gestaltet, dass die Sinne der Kinder auf viele Möglichkeiten der Anregung treffen. Die Kinder entwickeln, schärfen und differenzieren ihre Sinne/Wahrnehmung. Sie lauschen Geräuschen aus verschiedenen Richtungen, spüren mit Händen, Füßen und Mund verschiedene Materialien.

Werkstatt/Technikteppich

In der Werkstatt, die über die Sommermonate im Garten geöffnet ist, lernen die Kinder mit verschiedenen Werkzeugen umzugehen und ihre Kraft dem Bedarf angemessen zu dosieren. Sie nageln und

schrauben, sägen und kleben, reparieren und verschönern. Sie üben ihre Auge-Hand-Koordination und helfen sich gegenseitig.

Ruheraum

Besonders unsere Kinder unter 3 Jahren brauchen manchmal die Möglichkeit, sich zurück zu ziehen. Dafür haben wir kleine Ruheinseln in den verschiedenen Bildungsbereichen, die auch gerne mal von älteren Kindern genutzt wird, die Ruhe brauchen. Hier findet sich neben Matratzen, Kissen und Vorlesebüchern auch anderes Spiel und Massagematerial, welche auf die Spielbedürfnisse der jüngeren Kinder abgestimmt sind.

7. Beobachtung und Dokumentation

„Ebenso wie wir alle verschieden aussehen und andere Persönlichkeiten haben, denken wir auch verschieden“

Kinder sind verschieden, sie beschäftigen sich nicht zur gleichen Zeit mit dem selben Thema oder benutzen die gleichen Strategien und Handlungsweisen um ihr Wissen zu erweitern – nein, jedes Kind hat seinen eigenen Bildungsweg.

Deshalb verstehen wir es als unsere Aufgabe den Kindern auf der Suche nach „ihrem Weg“ die nötige Begleitung und Unterstützung zu geben.

Um die Kinder auf ihrem Bildungsweg zu unterstützen müssen wir die Themen und Interessen der einzelnen Kinder kennen.

Wir beobachten die Kinder regelmäßig, schauen wo ihre Vorlieben und Interessen liegen, welchen Spielpartner sie wählen etc.

Im Team werden die gesammelten Eindrücke „analysiert“ und für jedes Kind ein individueller Bildungsplan/Bildungsweg erstellt.

Das sind zum einen Folgerungen, welche die aktuellen Fragen und Themen des Kindes aufgreifen, zum anderen schauen wir, wie wir die Kinder in ihrem nächsten Schritt der Entwicklung unterstützen können. Dabei werden die Kinder auch mit neuen und unbekanntem Bildungsthemen konfrontiert, die ihnen bewusst zugemutet werden.

So können wir gezielt an den Stärken der Kinder ansetzen, Entwicklungsschritte erkennen und dem Kind helfen Schwächen auszugleichen.

Uns stehen von *infans* zu verschiedenen Bereichen Beobachtungsbögen zur Verfügung.

Festgehalten werden die Beobachtungen, Auswertungen und Bildungspläne in einem „Entwicklungsordner“. Der „Entwicklungsordner“, auch Portfolio genannt, geht nach der Kindergartenzeit in den Besitz der Familie über.

8. Unser Tag

Unser pädagogischer Alltag ist in einen klar strukturierten Tagesablauf und immer wiederkehrende Rituale eingebettet. Dies gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit.

Nach dem Ankommen der Kinder beginnt für sie die so wichtige Freispielzeit.

Nach dem gemeinsamen Aufräumen treffen sich alle Kinder zum Meeting. Im Meeting haben die Kinder die Möglichkeit, Vorschläge, Ideen und Wünsche oder Beschwerden zu äußern, die ähnlich wie in einer Kinderkonferenz besprochen werden. Denn dadurch, dass Kinder schon früh die Möglichkeit bekommen, bewusst ihre Meinung zu äußern, Umwelt mit zu gestalten und erleben, dass sie gehört, verstanden und ernst genommen werden, können sie sich zu mündigen Bürgern entwickeln. Da diese bewusste Form der Beteiligung für unsere Jüngsten noch nicht möglich ist, bekommt hier die Beobachtung der Erzieherin zu den Befindlichkeiten der Kinder ein besonderes Gewicht.

Durch das Meeting, aber auch durch altersentsprechende Angebote und gemeinsame Geburtstagsfeiern garantieren wir die Beibehaltung eines Gruppengefühls, das dem Kind Vertrauen und Geborgenheit bietet.

9. Ohne Eltern geht es nicht

„Zufriedene Eltern bedeutet zufriedene Kinder.“

Unsere Kindertageseinrichtung lebt davon, dass alle Erwachsenen, pädagogische Fachkräfte und Eltern dazu beitragen, dass die Kinder diese wichtige Zeit in ihrem Leben so gut wie möglich erleben und nutzen.

Deshalb liegt uns viel an einer gelingenden Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Familie. Eine gelingende Zusammenarbeit beider Seiten setzt Vertrauen, Offenheit, Ehrlichkeit und Anerkennung voraus.

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind gemeinsam für das Wohl des Kindes verantwortlich. Um das Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung unterstützen zu können, ist uns der regelmäßige Austausch zwischen Elternhaus und Kindertageseinrichtung wichtig. Eltern sind Experten ihrer Kinder. Sie kennen ihre Lebensgeschichte, ihre Gewohnheiten, ihre Vorlieben und wissen um ihre Stärken und Schwächen. Je mehr Informationen wir als ErzieherInnen von den Eltern und je mehr Informationen die Eltern vom Kindertageseinrichtung erhalten, umso intensiver und gewinnbringender können wir gemeinsam die Entwicklung der Kinder begleiten.

Uns ist es ein Anliegen, die pädagogische Arbeit transparent zu gestalten um den Eltern einen Einblick zu gewähren. Durch Elternabende, Hospitationen, gemeinsame Feste, Ausflüge und Aktionen geben wir Raum und Zeit für Begegnungen und Austausch. Um unsere Arbeit ständig weiterzuentwickeln führen wir regelmäßige Elternumfragen durch, bei diesen die Eltern gerne Wünsche, Anregungen und konstruktive Kritik anbringen können.

Eine ehrliche und offene Zusammenarbeit mit dem Elternhaus ist für uns sehr wichtig. Dem entsprechend haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit mit ihren Wünschen, Anregungen, Problemen und Fragen auf die Leitung oder die jeweilige Bezugserzieherin zu kommen. Gemeinsam im Team werden die Rückmeldungen der Eltern als Anregung zur Überprüfung besprochen und nachbereitet.

a) Der Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte für die Kinder von 2 Jahren bis zum Schuleintritt

Der Übergang aus der Familie in den noch unbekanntem Kindergarten bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung an seine Fähigkeit, sich an neue Umgebungen anzupassen und Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen. Die neue Umgebung fordert dem Kind Lern und Anpassungsleistungen ab, die für Kinder mit erheblichem Stress verbunden sein können. Für alle Kinder dieser Altersstufe gilt: Keine Bildung ohne Bindung.

Deshalb haben wir uns entschieden, für alle Kinder die Eingewöhnung nach dem Berliner Modell zu praktizieren.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder zu Beginn ihrer Kindergartenzeit für einige Tage von einem Elternteil begleitet werden. Für die Eingewöhnung haben wir einen Zeitrahmen von ca. 1-2 Wochen eingeplant. Das Kind ist in dieser Zeit 2-3 Stunden in der Einrichtung und wird von einem Elternteil begleitet.

Wenn Vater oder Mutter während der Übergangszeit im Kindergarten anwesend ist, kann sich das Kind beobachtend und handelnd der neuen Umgebung zuwenden, sich von einer „sicheren Basis“ aus mit ihr vertraut machen und mit der Zeit eine tragfähige Beziehung zur Erzieherin aufbauen. Die Anwesenheit der Eltern wird entbehrlich, wenn das Kind zu seiner Erzieherin eine Beziehung (sichere Basis) aufgebaut hat und sich das Kind von der Erzieherin trösten lässt

b) Von der Kindertageseinrichtung in die Schule

Aus Kindergartenkindern werden Schulkinder. Um den Kindern ein Bewusstsein zu ermöglichen, ein Vorschulkind zu sein, gibt es für unsere Großen den so genannten „Maxiclub“. Bei diesen Treffen der Großen ist es unser Ziel die Gemeinschaft der Gruppe zu stärken, um den Übergang vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern und für den Schuleintritt wichtige Kompetenzen wie Konzentration, Sozialfähigkeit, Frustrationstoleranz etc. zu verfestigen. Um einen guten und gelungenen Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule zu schaffen, ist eine intensive Kooperation wichtig.

Lehrkräfte der Schwarzfeldschule besuchen unsere Kinder im letzten Kindergartenjahr in der Einrichtung, um erste Kontakte aufzubauen. Dies trägt dazu bei, möglichen Unsicherheiten der Kinder

entgegen zu wirken. Um einen Einblick in den Schulalltag zu bekommen, besuchen wir mit unseren Kindern Unterrichtseinheiten. Die Kooperation dient ebenso dazu, die Eltern im Hinblick auf die Entscheidungen zur Einschulung zu beraten.

c) Der Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wählen die Eltern für das laufende Kindergartenjahr einen Elternbeirat. Der Elternbeirat besteht aus mindestens 4 Elternbeiräten aus dessen Mitte der Vorsitzende gewählt wird.

Der Elternbeirat hat die Aufgabe die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Elternhaus und Träger zu fördern. Er trifft sich dafür zu regelmäßigen Sitzungen.

Weitere Aufgaben des Elternbeirates sind:

- Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen zu nehmen
- Verständnis für die Bildungs- und Erziehungsziele der Einrichtung zu wecken
- Verwirklichung des Bildungsauftrags in der Einrichtung
- Bei Bedarf Organisation und Mithilfe von Festen, Ausflügen usw.
- Ansprechpartner und Unterstützung des Kindergartenteams

d) Schutzauftrag

Kindertageseinrichtungen haben nach § 8a SGB VII einen Schutzauftrag, wenn der Verdacht besteht, dass das Wohl eines Kindes gefährdet ist. Die Einrichtung hat dann die Aufgabe, die Eltern darin zu unterstützen, ihr Erziehungsverhalten zu verändern oder Hilfe in Anspruch zu nehmen. Unsere Arbeitsweise bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung orientiert sich an der Arbeitshilfe zum Kinderschutz des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes.

10. Zusammenarbeit im Team

„Alle ziehen an einem Strang“

Um eine gute pädagogische Arbeit gewährleisten zu können ist eine offene und ehrliche Zusammenarbeit im Team Grundvoraussetzung. Ziel unseres Teams ist es mit unseren fachlichen Kennt-

nissen und persönlichen Fähigkeiten, die jedes einzelne Teammitglied mitbringt, gemeinsam etwas zu bewegen.



Unsere Qualitätsstandards

Für die Kindertagesstätten bestehen hohe Anforderungen entsprechend dem Aalener Motto, eine familienfreundliche Stadt zu sein, an die Qualität in unserer pädagogischen Arbeit. Dafür hat die Stadt Aalen nicht nur Personalstandards entwickelt, die in Qualifizierung und Umfang deutlich über den Anforderungen des Landes liegen, so wie einen Heilpädagogischen Fachdienst eingerichtet, der die Einrichtungen und Familien bei der Fürsorge für die Kinder unterstützt, sondern finden sich auch als qualitätssichernde Mechanismen in der Struktur unserer Arbeit wieder:

- **Die Kindertagesstätte als eine Lernende Organisation** beinhaltet, dass unser Team für sich stellende Aufgaben und Herausforderungen Lösungen entwickelt und die Einrichtung mit ihrer konzeptionellen Ausrichtung immer wieder der Bedarfslage von unseren Kindern und Eltern anpasst.
- In unserer Kita finden **wöchentliche Teamsitzungen** statt, um sich über Kinder, Familien, Rückmeldungen von Außen,

neue Anforderungen und anderes gezielt auszutauschen und Regelungen und Lösungen zu finden. Die Teamsitzungen werden protokolliert und die Leitung ist verantwortlich dafür auf die Einhaltung der getroffenen Absprachen zu achten und für eine regelmäßige Überprüfung zu sorgen.

- **Entwicklungsprozesse und - stände** der Kinder werden von uns **regelmäßig dokumentiert**, so wie Beobachtungen der Kinder vorgenommen und in Kleinteamen ausgewertet, um daraus Bildungsangebote für die Kinder abzuleiten.
- Die Leitungen treffen sich regelmäßig zu **Leiterinnenrunden** und einmal im Jahr zu einem **Leiterinnentag**.
- Neben Fortbildungen, für die einzelne Erzieherin stehen uns **2 Fortbildungstage** für Teamfortbildungen zur Verfügung
- Um inhaltlich zu arbeiten besteht für uns die Möglichkeit für **1-2 pädagogische Tage** zu schließen.
- Um den Bedarf und die Zufriedenheit der Eltern zu ermitteln werden regelmäßig **Elternbefragungen** durchgeführt. Die Erkenntnisse daraus werden in den Teamsitzungen ausgewertet
- Den Einrichtungen steht eine eigene **Fachberatung** zur Verfügung, die jeder Zeit in alle Belangen angefragt werden kann.

11. Heilpädagogischer Fachdienst

Der Heilpädagogische Fachdienst der Stadt Aalen ist zuständig für die Kinder der fünf städtischen Kindertageseinrichtungen die auf Grund ihres Verhaltens oder ihrer Entwicklung einen besonderen Förderbedarf haben.

Eltern können sich bei Entwicklungsschwierigkeiten ihrer Kinder oder Erziehungsfragen zunächst an die/den ErzieherIn wenden.

Die/der ErzieherIn und die Heilpädagogin klären, ob und welche weiteren Schritte sinnvoll sind. Nach dem Gespräch mit den Eltern und deren schriftlichen Einverständnis werden weitere Maßnahmen veranlasst:

Beobachtung, Kontaktaufnahme zum Kind, Diagnostik, Beratung und ggf. konkrete Förderung. Grundlegende Elemente sind dabei eine intensive Beziehungsgestaltung zum Kind und die Berücksichtigung jeweiliger Interessen. Die Förderbereiche werden indi-

viduell abgestimmt, unter anderem: Sprache, logisches Denken, Motorik, Wahrnehmung, Spielverhalten, soziale und emotionale Fähigkeiten.

Die heilpädagogischen Hilfen finden in der Kindertageseinrichtung statt, so dass das Kind in seiner gewohnten Umgebung bleiben kann und andere Kinder nach Absprache im Sinne der Integration mit einbezogen werden können.

12. Es ist normal verschieden zu sein - Inklusion

*„Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen,
sondern nur mit sich selbst“*

(Johann Heinrich Pestalozzi)

Unsere Kindertageseinrichtung soll Lebensraum für viele Kinder sein, auch wenn sie in vielfältiger Weise verschieden sind. Jeder Mensch ist ein einzigartiges Individuum und hat ein Recht auf Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit.

Dies ist auch im Grundgesetz Artikel 3 festgelegt:

- (1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.
- (3) Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Um dies umzusetzen bieten wir den Kindern einen Ort an, an dem Gemeinschaft und Solidarität gepflegt und gelebt wird.

Wir haben die Möglichkeit, in unserer Einrichtung Kinder mit besonderen Bedürfnissen aufzunehmen. Kinder mit und ohne Behinderung haben so die Chance den urteilslosen Umgang miteinander zu lernen und wichtige Entwicklungserfahrungen zu sammeln, was sich sehr positiv auf die Entwicklung auswirkt.

Um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, wird das Kind von einer Integrationskraft im Kindergartenalltag begleitet. Diese Integrationskraft wird mit Absprache der Kindertageseinrichtung von den Eltern beim Landratsamt Aalen beantragt. Wir unterstützen und begleiten die Eltern gerne auf diesem Weg.

13. Zusammenarbeit mit dem Träger

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Teil einer kinder- und familienfreundlichen Stadt. Die Stadt Aalen mit dem Amt für Soziales, Jugend und Familie als zuständigem Fachamt ist Träger unserer Einrichtung. Sie ist als unser Arbeitgeber für die Personalentwicklung zuständig und sorgt auch dafür, dass unser räumliches Umfeld ein gutes Arbeiten ermöglicht.

Der Stadt ist ein hoher Qualitätsstandard ihrer Einrichtungen sehr wichtig. Sie unterstützt uns daher nach besten Kräften, um unsere pädagogische und organisatorische Leistungsfähigkeit stetig weiter zu entwickeln. So wird uns unter anderem ermöglicht, durch qualitätsvolle Weiterbildungsangebote stets auf dem aktuellen Stand moderner frühkindlicher Pädagogik zu sein, damit wir die Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung unterstützen und fördern können.

Das mit unserem Träger erarbeitete „Leitbild“ spiegelt unsere gemeinsamen Werte und Überzeugungen wieder, es ist die Basis unseres Handelns und das Fundament unserer darauf aufbauenden, eigenen pädagogischen Konzepte.

Durch einen regen, konstruktiven Austausch, zum Beispiel im Rahmen regelmäßiger Leiterinnen-AG´s und gemeinsamer pädagogischer Tage, kommt die gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung unserer jeweiligen Arbeit zum Ausdruck. Wir verstehen uns als Einheit, ein offenes, vertrauensvolles und verlässliches Miteinander prägt unsere Zusammenarbeit

14. Kooperation mit anderen Einrichtungen

Als Kindergarten sehen wir uns als einen Teil des Gemeinwesens. Dazu kooperieren wir mit verschiedenen Institutionen, die unsere pädagogische Arbeit unterstützen. Dabei reicht die Bandbreite von der Zusammenarbeit mit der Grundschule entsprechen den Aalener Standards über Beratungsstellen, Bücherei bis zur Firma Kessler &Co.

Die Kinder haben die Möglichkeit hier im Kindergarten, nach Anmeldung der Eltern, an der musikalischen Früherziehung der Musikschule der Stadt Aalen teilzunehmen. Ebenso bietet das „Little

Englisch House“ Englischkurse in der Einrichtung an. Beide Angebote finden einmal in der Woche während der Öffnungszeiten im Kindergarten statt. Für beide Kurse ist eine Gebühr zu entrichten.

15. Technik im Kindergarten

Unsere Einrichtung war schon im Jahr 2005 in Süd -Baden- Württemberg die erste Modelleinrichtung für das Projekt „Technolino“ – Naturwissenschaften im Kindergarten. Ziel des Projektes war es das Interesse an naturwissenschaftlichen Phänomenen durch eigenständiges Forschen und Erleben zu fördern. Bereits Ende September 2006 erhielt unser Kindergarten die Prädikatsverleihung „Technikfreundlicher Kindergarten“.

Seit diesem Zeitpunkt besteht eine intensive Kooperation mit der Firma Kessler & Co in Abtsgmünd. Ebenso hat unser Projekt am Wettbewerb „Kids in Betrieb“ in Berlin teilgenommen, bei diesem wir unter 100 Projekten mit dem 4. Platz ausgezeichnet wurden. Unsere Großen besuchen einmal im Jahr den Unternehmenspartner „Kessler & Co“ und erhalten direkte Einblicke in die dortige Arbeitswelt und erleben die Produktionsprozesse hautnah mit.

16. Zusammenarbeit mit Ausbildungsstätten

Unsere Einrichtung ist auch ein Ausbildungsort. Wir möchten unseren Auszubildenden pädagogisches fachliches Wissen weitergeben und die Freude am Beruf der/s ErzieherIn vermitteln. Dadurch tragen wir dazu bei zukünftiges Fachpersonal zu sichern.